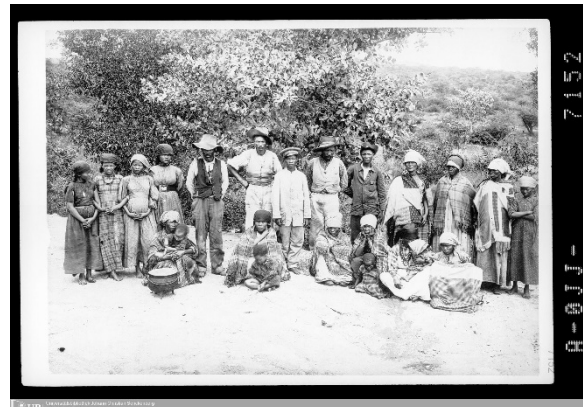


Philipp Müller (pmonline@posteo.de)

Forschungsprojekt Legitimationen der Aneignungen von Ethnographica in der deutschen Kolonialzeit

In meinem Forschungsprojekt werde ich die Legitimationsmuster von Ethnographica-SammlerInnen in Deutsch-Südwestafrika im Kontext der (rassistischen) Identitätsdiskurse des Kolonialismus untersuchen. Dazu untersuche ich in einer ethnohistorischen Studie Briefkorrespondenzen und andere Schriftstücke der SammlerInnen, um so deren (ideologische) Weltansicht zu rekonstruieren und analysieren. Daraus sollen auch Rückschlüsse auf den symbolischen Wert der ethnographischen Objekte zur damaligen Zeit, im Zweifelsfall auch heute, gezogen werden. Es geht also um die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Sammler von Ethnographica im Kontext des deutschen Kolonialismus, um die (rassistische) Konstruktion und Wahrnehmung des „Anderen“ im Kontext der Aneignung ihrer Objekte und um die Wahrnehmung und Symbolzuschreibung der Objekte im Kontext der kolonialen Ideologie.



Die Betroffenen: Nama Gruppe in Deutsch-Südwestafrika*

Diese Forschung soll über einzelne Sammlerbiographien hinaus einen tieferen Einblick in den grundlegenden ideologischen Diskurs geben, der das Aneignen von Ethnographica im Deutschen Kaiserreich und seinen Kolonien begleitete. Sie wird erklären, wieso das glühende Interesse an Objekten der kolonisierten Bevölkerung meist mit einem ausgeprägten Desinteresse gegenüber dem Schicksal der Männer und Frauen am Ort des Erwerbs einherging.

Aus Sicht der Ethnologie ist diese Auseinandersetzung von Bedeutung, da die Ursprünge der Disziplin sehr eng mit dem ethnologischen Museum verbunden sind, welche sich über die Zusammenarbeit mit kolonialen Akteuren den weitreichenden, gewaltsamen Zugriff auf die Objekte der Kolonisierten sichern konnten. Einer der Museumsdirektoren jener Zeit drückte es damals so aus: „*Mein Arm ist inzwischen ungeheuer gewachsen und langt selbst in das Herz der fernsten Völker.*“ (Karl Graf von Linden an den Sammler Pahl - 11.05.1904)

ENGLISH VERSION

Research Project „Justifications of the Appropriations of Ethnographica during german colonialism“

In my research project I want to investigate the legitimation patterns of ethnographica collectors in German Southwest Africa in the context of the (racist) identity discourses of colonialism. For this purpose, I will examine letter correspondences and other written documents of the collectors in an ethnohistorical study in order to reconstruct and subsequently analyze their (ideological) worldview. From this, in the best case, conclusions should also be drawn about the symbolic use value of the ethnographic objects at the time, and in case of doubt, also today. Thus, it is about the self-perception and the perception of others of the collectors of ethnographica in the context of German colonialism, about the (racist) construction and perception of the "other" in the context of the appropriation of their objects, and about the perception and symbol attribution of the objects in the context of colonial ideology. Beyond individual collector biographies, this research aims to provide a deeper insight into the fundamental ideological discourse that surrounded the appropriation of ethnographica in the German Empire and its colonies, explaining why the ardent interest in objects of the colonized population was accompanied by a pronounced ignorance of their fate. From the perspective of ethnology, this discussion is significant because the origins of the discipline are very closely linked to the ethnological museum, which was able to secure extensive, forcible access to the objects of the colonized through collaboration with colonial actors, or as one of the museum's directors put it: "My arm has grown tremendously in the meantime and reaches even into the heart of the most distant peoples." (Karl Graf von Linden to his collector Pahl - 11.05.1904)

*Link Picture/Foto: [Koloniales Bildarchiv / Nama Gruppe \(uni-frankfurt.de\)](https://kolonialesbildarchiv.uni-frankfurt.de)